

Anreise:

Zufahrt zum Landhaus

Die Landeshauptstadt St. Pölten erreichen Sie mit Zügen der **Westbahn**, der **Franz-Josef-Bahn** und der **Mariazellerbahn** sowie über die **Westautobahn A1** und die **S33**.

Regional führen eine Vielzahl von Buslinien und hochrangige Straßenverbindungen aus allen Himmelsrichtungen nach St. Pölten.



Fußweg und Busfahrt zum Landhaus

Eindrucksvoller Fußweg vom Bahnhof ins Regierungsviertel

Durch die Kremser Gasse mit vielen altherwürdigen Bürgerhäusern und einer Menge Geschäfte gelangen Sie über den Riemerplatz - dem einzigen Platz der Stadt mit lückenlosem Althausbestand aus der Barockzeit - in die Wiener Straße, die Sie bis zur nördlichen Ecke des Regierungsviertels führt.



Kurze Busfahrt Bahnhof-Landhaus

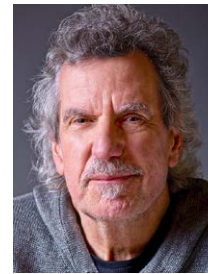
Vom St. Pöltner Hauptbahnhof Süd-/Stadtseite fahren Stadtbushaltestellen im Halbstundentakt direkt zum Regierungsviertel und den Kulturbezirk.

Die **Linie 2** in Richtung **Harland Amtshaus**, jeweils um 15 Minuten nach und 15 Minuten vor der vollen Stunde (.15 und .45) und die **Linie 9** in Richtung **Arbeitergasse**, jeweils zur vollen und halben Stunde (.00 und .30).

Die Haltestellen sind "Landhaus Nord" und "Landhaus Süd"

Die **Linie 4** in Richtung **Unterradlberg-Gewerbepark** jeweils 5 Minuten vor der vollen und vor der halben Stunde (.55 und .25) und die **Linie 6** in Richtung **Traisepark** jeweils 10 Minuten nach der vollen und nach der halben Stunde (.10 und .40)

Die Haltestelle ist „Tor zum Landhaus“ in unmittelbarer Nähe zum Landhaus, durch das Regierungsviertel wird aber nicht durchgefahren.



Univ.-Prof. Dr. Klaus Wolf

ist Professor für Erziehungswissenschaften und Sozialpädagogik an der Universität Siegen. Er leitet u.a. die Forschungsgruppe Pflegekinder der Universität Siegen mit dem Forschungsschwerpunkt „Forschung zum Aufwachsen in Pflegefamilien“.



Dr. Ina Bovenschen

Frau Bovenschen ist wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut (München) sowie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Sie hat mehrere Projekte mit Pflegefamilien durchgeführt, u.a. zur Bindungsentwicklung und psychosoziale Anpassung von Pflegekindern sowie zur Situation von Pflegefamilien. Frau Bovenschen hat zudem eine Ausbildung in systemischer Beratung sowie eine Ausbildung zur bindungsorientierten Beratung von Pflegefamilien.



Gloria Dürnberger

„Warum bin ich so geworden, wie ich bin?“ Diese Frage stellt sich jeder Mensch wenigstens einmal im Leben. Nicht nur dann, wenn man zwei Mütter hat: Als acht Monate altes Baby wird Gloria Dürnberger von ihrer psychisch kranken Mutter Margit in Pflege gegeben. Jetzt, mit 30, macht sie sich auf die Suche nach ihrem inneren Kind.



Enquete

„Reformbedarf im Pflegekinderrecht?“

Landtagssaal, Haus 1B, NÖ Landhaus
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten
9. November 2015, 9:00 – 17:15 Uhr

Das **Kindeswohl steht im Zentrum** und wir beschäftigen uns vor allem mit Fragen:

- Welche Bedürfnisse hat ein Kind, wenn es nicht mehr in seiner Familie leben kann?
- Wie kann man dem Bedürfnis nach Sicherheit und Stabilität gerecht werden, wenn eine Rückkehr in die Herkunftsfamilie jederzeit möglich ist?
- Gibt es einen „Point of no Return“? Ab wann soll es keine Rückführung mehr geben, damit Pflegepersonen einem Kind Sicherheit authentisch vermitteln können?
- Was braucht es um Loyalitätskonflikte eines Kindes im Spannungsfeld Eltern -Pflegeeltern zu vermeiden bzw. so gering wie möglich zu halten?

ReferentInnen:

Univ.-Prof. Dr. Klaus Wolf
Universität Siegen

Dr. Ina Bovenschen
Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg

Gloria Dürnberger

Regisseurin von: Das Kind in der Schachtel

Tagesablauf:

09:00 – 09:30 Begrüßung und Eröffnung der Enquete

Bundesministerium für Justiz
LStA Dr. Peter Barth

Landesrat für Gesundheit,
soziale Verwaltung und Asyl
Ing. Maurice Androsch

Präsident des NÖ Landtages
Ing. Hans Penz
in Vertretung von
Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll

09:30 – 10:30 Vortrag Univ.-Prof. Dr. Klaus Wolf

Herkunft und Kontinuitätssicherung: Sozialpädagogische Kategorien für biografische Weichenstellungen in der Pflegekinderhilfe

10:30 – 11:00 Pause

11:00 – 12:00 Vortrag Dr.ⁱⁿ Ina Bovenschen

Bindungsentwicklung und psychosoziale Anpassung von Pflegekindern

12:00 – 13:00 Mittagsempfang gegeben von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll

13:00 - 13:30 Impulsreferat über eigene Erfahrungen als Pflegekind Gloria Dürnberger

13:30 - 16:00 Workshops inkl. Pause

16:00 – 17:15 Zusammenführung der Erkenntnisse aus den Workshops im Plenum

17:15 Verabschiedung

1. Workshop: Krisenunterbringung und Volle Erziehung

Mag.^a (FH) Eveline Holz Müller, Referatsleitung MA 11- Soziale Arbeit mit Familien, Wien

Mag.^a Claudia Frank-Slop, Familiengerichtshilfe Bereichsleiterin für den OLG Sprengel Wien, NÖ und Bgld.

Die Entscheidung ein Kind aus einer Familie zu nehmen, bedeutet einen tiefen Eingriff in die Biographie eines Kindes. Sie wird nur getroffen aufgrund von fachlich fundierten Kriterien, wenn das Kindeswohl durch ambulante Unterstützungen in der Familie nicht mehr gesichert ist. Gerade in dieser Phase ist eine gute, reibungslose und transparente Zusammenarbeit aller beteiligten Professionen unabdingbar.

Ziel dieses Workshops ist es bestehende Barrieren aufzuzeigen und Lösungsvorschläge zu erarbeiten - wie können Entscheidungen im Sinne des Kindeswohls bestmöglich getroffen werden?

2. Workshop: „Gib mir Wurzeln“ – wie können gelingende Beziehungen in Pflegefamilien gefördert werden?

Dr.ⁱⁿ Ina Bovenschen, Friedrich-Alexander-Universität Dr. Peter Barth, Bundesministerium für Justiz

Wenn ein Kind in eine auf Dauer ausgerichtete Pflege vermittelt wird, hat es bereits mehrere Stationen mit unterschiedlichen prägenden Erfahrungen hinter sich. Im Workshop wird es darum gehen, was die Kinder in Pflegefamilien von den beteiligten Professionen benötigen, um sich gut und gesund zu entwickeln, um in ihrer neuen Familie einen sicheren Hafen und eine sichere Basis zu finden. In dem Workshop soll – u.a. anhand von Videobeispielen - besprochen werden, wie der Aufbau positiver Beziehungen in der Pflegefamilie gefördert werden kann.

Ziel dieses Workshops ist die Erarbeitung von Faktoren, die für die Bindungsentwicklung und psychosoziale Entwicklung des Kindes in der Pflegefamilie förderlich oder eher hinderlich sind.

3. Workshop: Elterliche Kontakte des Pflegekindes - Ja? Nein? Wann? Wie oft? Wie lange?

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Silke Brigitta Gahleitner, Donau Uni Krems Mag.^a Barbara Lehner, MA, FH Campus-Wien Erziehungsberaterin und Kinderbeistand

Zentrale Orientierung aller beteiligten Professionen sind Ausmaß und Häufigkeit der elterlichen Kontakte. Das Kindeswohl und die bindungsorientierten Aspekte in diesem Zusammenhang stehen bei der Entscheidung über die Häufigkeit der elterlichen Kontakte im Fokus der Betrachtung. Die spezielle Situation eines Pflegekindes unter Berücksichtigung seiner bisherigen Bindungserfahrungen im Spannungsfeld zwischen Herkunftsfamilie und Pflegefamilie muss dabei Berücksichtigung finden.

Ziel dieses Workshops ist die Entwicklung gemeinsamer Standards unter Berücksichtigung des Rechtes des Kindes auf eine persönliche Auseinandersetzung mit der Herkunftsfamilie.

4. Workshop: Sinn und Unsinn von Rückführungen

Univ.-Prof. Dr. Klaus Wolf, Universität Siegen Dr. Peter Rozsa, NÖ Landesregierung

Entscheidungen über die Rückführung von Pflegekindern in ihre Herkunftsfamilie gehören zu den umstrittensten Themen von Sozialer Arbeit und Justiz. Es bedarf einzelfallbezogener Kriterien für Weichenstellungen, die tief in das Leben von Eltern, Pflegeeltern und Kindern eingreifen.

Ziel dieses Workshops ist die Vorstellung und Diskussion von Entscheidungskriterien und die Entwicklung von Orientierungslinien für die professionelle Praxis und eine konstruktive Kooperation.

5. Workshop: Erfahrungen einer Betroffenen: Gloria Dürnberger (Regisseurin von: Das Kind in der Schachtel) – was kann sie den beteiligten Professionen mitteilen?

Gloria Dürnberger, Regisseurin

Mag.^a Doris Täubel-Weinreich, BG Innere Stadt Wien

Als acht Monate altes Baby wird Gloria Dürnberger von ihrer psychisch kranken Mutter Margit in Pflege gegeben. Nun gibt es ein Leben mit einer Mama, einer Pflegefamilie mit Eltern- und Geschwister-Beziehungen - und eine leibliche Mutter, deren Rolle hinterfragt wird. DAS KIND IN DER SCHACHTEL ist eine Momentaufnahme dieser inneren Suche und ein Einblick in eine Geschichte, die als Beispiel für viele andere Lebensgeschichten dient.

6. Workshop: Gibt es einen Point of no Return?

DSAⁱⁿ Marion Zeillinger, Sozialarbeiterin und Pflegemutter Mag. Helmut Sax, Ludwig Boltzmann Institut

Sind Pflegeeltern immer „Eltern auf Zeit“ oder soll eine Rückführung nach einer gewissen Verweildauer des Kindes in der Pflegefamilie rechtlich nicht mehr möglich sein? Gibt es unveränderliche Faktoren (z.B. Misshandlung, Missbrauch...) in der Herkunftsfamilie, die eine Rückkehr des Kindes ausschließen?

Ziel des Workshops ist die Erarbeitung von gemeinsamen Richtlinien, ab wann bzw. auf Grund welcher Faktoren eine Rückführung ausgeschlossen werden kann?

Inhaltliche Mitverantwortung und Organisation:

Mag.^a (FH) Andrea Rathgeb und Mag.^a (FH) Claudia Aufreiter Rückfragen: Tel. 02742/9005-16431 bzw. 16458

